

Opferliste der Zeugen Jehovas in Wien-Mariahilf

Hingerichtete:

Mathilde MUDRICH, geb. 28.2.1896 in Lauterbach (Sudetenland)

Beruf: Kinderpflegerin, Hausgehilfin.

Wohnhaft: 4.12.1939 bis 16.1.1945 in 6., Mollardgasse 83/8; davor in 6., Strohmayergasse 11

Gestorben: 1945 (Standesamt Ravensbrück II, Buch Nr.II/60)

Mathilde Mudrich wohnte ab 1939 bei Johanna Kosch in Untermiete und wurde zusammen mit ihr im April 1943 angeklagt. Am 3.3.1943 erfolgte ihre Verhaftung, worauf sie ins Wiener Polizeigefängnis kam. Das Urteil wurde am 20.4.1943 gefällt: 18 Monate Zuchthaus. Von 18.5.1943 bis 12.10.1943 befand sie sich im Gefängnis München-Stadelheim. Von dort wurde sie am 12.10.1943 ins Gefängnis Weilheim überstellt, wo sie bis 2.9.1944 blieb, als sie nach Wien überführt wurde. (SHV 5511/47, 11)

Sie starb 1945 im KZ Ravensbrück, laut dortiger Liste: "Undrich Mathilde 1945 gest."

Ferdinand KOSCH, geb. 6.1.1912 in Wien

Beruf: Kanonier

Wohnhaft: 10.9.1929 bis 6.4.1940 in 6., Mollardgasse 83/8

Abgemeldet: "als gestorben"

Vorehelicher Sohn von Johanna Kosch, geb. 1883

Nachdem er durch seine Mutter die Bibel kennen gelernt hatte, entschied er sich für ein Leben nach deren Grundsätzen, was auch zu seinem Glauben an ein gewaltfreies Christentum führte. Am 20. Februar 1940 wurde Ferdinand Kosch wegen Zersetzung der Wehrkraft zum Tod verurteilt. Von Jänner 1940 bis zum Tag der Hinrichtung befand er sich im Gefängnis Berlin-Plötzensee. Am 13. März wurde er durch Erschießen hingerichtet.

Julius BERGER, geb. 25.1.1889 in Pirawarth

Beruf: Goldschmied

Wohnhaft: 7.6.1919 bis 16.9.1939 in 6., Gumpendorfer Straße 103/3/20

Abmeldevermerk: "28.4.1940, gestorben in Sachsenhausen."

Nach seinem Austritt aus der jüdischen Gemeinde gab er sich als ein Zeuge Jehovas zu erkennen. Daraufhin wurde er am 25. Oktober 1939 im Wiener Polizeigefängnis inhaftiert. Am 10. Februar 1940 kam er ins KZ Sachsenhausen (Block 36, Haftnummer 10471), wo sein Leben bereits zwei Monate später, am 27. April 1940, ausgelöscht wurde.

Karl August HAAS, geb. 12.2.1909 in Wien

Beruf: selbstständiger Handelsagent

Wohnhaft: 6., Liniengasse 40

Verheiratet seit 1933 mit Andrea Haas, geb. Klein.

Nach seiner Taufe im Jahr 1937 nahm er bis 1938 an regelmäßigen Bibeltreffen teil. Da er den Einberufungsbefehl vom Mai 1940 nicht befolgte, versteckte er sich daraufhin in einem Gartenhaus, bis er entdeckt wurde. Am 15. Oktober 1941 trat er seine Haft im Wiener Militärgefängnis an. Karl August Haas wurde am 11. Jänner 1942 von Wien nach Berlin Alt-Moabit überstellt. Am 5. März 1942 wurde er vom 2. Senat des Reichskriegsgerichts zum Tod

verurteilt und kam ins Zuchthaus Brandenburg-Görden. Dort wurde er am 11. April 1942 hingerichtet.

Überlebende:

Anna ABEL (geb. Michelko), geb. 26.3.1882 in Wien
Beruf: Hausbesorgerin
Wohnhaft: 6., Hirschengasse 20

Katharina ABEL (verehel. Ponchon), geb. 6.6.1908 in Neulengbach
Beruf: Friseurin
Wohnhaft: 6., Hirschengasse 20

Anna Abel wurde gemeinsam mit ihrer Tochter Katharina am 31. Juli 1940 wegen Verbrechen nach § 3 der Verordnung vom 23. 11.1939 zur Ergänzung der Strafvorschriften zum Schutze der Wehrkraft des Deutschen Volkes verhaftet. Katharina wurde am 4. Februar 1941 zu eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt und in das Frauenzuchthaus Aichach überstellt, wo sie gemeinsam mit Hilde Entacher, einer Zeugin Jehovas aus Tirol, inhaftiert war. Nach dem Krieg heiratete sie. Ihr Sohn Pierre Ponchon lebt heute in Paris.

Andrea HAAS (geb. Klein), geb. 18.5.1912 in Wien
Beruf: selbstständige Unternehmerin, Waschmeisterin
Wohnhaft: 6., Liniengasse 40

1933 heiratete sie Karl August Haas, geb. 1909
Sie wurde im Herbst 1941 wegen Verbrechen nach §3 der Verordnung vom 23. 11.1939 zur Ergänzung der Strafvorschriften zum Schutze der Wehrkraft des Deutschen Volkes (Beistandleistung an dem Militärflüchtigen Karl August Haas) ins Wiener Polizeigefängnis gebracht. Am 5. Dezember 1941 wurde sie zu eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt und am 19. Jänner 1942 in das Frauenzuchthaus Aichach überstellt, wo sie bis 1. Mai 1942 inhaftiert blieb.

Johanna KOSCH, geb. 11.12.1883 in Föhlwies (Mähren)
Beruf: Hilfsarbeiterin
Wohnhaft: 6., Mollardgasse 83

1927 lernte sie Jehovas Zeugen (damals auch als Bibelforscher bezeichnet) kennen. Sie wurde getauft, besuchte Vortragsveranstaltungen und begann sich an der Missionstätigkeit zu beteiligen. Im Herbst 1939 nahm sie eine befreundete Zeugin Jehovas, Mathilde Mudrich, bei sich in Untermiete auf. Am 13. März 1940 wurde ihr Sohn Ferdinand wegen Kriegsdienstverweigerung erschossen. Kurze Zeit später wurde Johanna inhaftiert und vor einem Sondergericht erstmals angeklagt. Aufgrund mangelnder Beweise wurde sie freigesprochen und am 19. Februar 1941 freigelassen.
Im Dezember 1942 unterstützte Johanna gemeinsam mit Mathilde Mudrich ihre Glaubensschwester Ferdinanda Kraupa, indem sie ihr Lebensmittelpäckchen ins Gefängnis bringen ließen. Daraufhin wurden beide am 2. März 1943 verhaftet, da sie außerdem "Bibelstunden zur inneren Stärkung und Aufrechterhaltung der Lehre" von Jehovas Zeugen abhielten.

Am 20. April 1943 wurde Johanna zu zwei Jahren Zuchthaus wegen Verbrechens nach § 3 der Verordnung zur Ergänzung der Strafvorschriften zum Schutze der Wehrkraft des deutschen Volkes verurteilt.

Am 1. März 1945 wurde sie aus dem Frauenzuchthaus Aichach entlassen.

Karl PAUKNER, geb. 1898

Beruf: Färbergehilfe

Wohnhaft: 6., Gumpendorfer Straße. 104

Er beteiligte sich an Zusammenkünften in der Wohnung der Familie Kosch in der Mollardgasse 83 im 6. Bezirk, besuchte die Gemeinde in der Ziegelofengasse und verteilte maschineschriebene Schriften. 1938 weigerte er sich, bei der Musterung eingekleidet zu werden. Daraufhin kam er wegen Wehrdienstverweigerung für vier Monate ins Gefängnis. 1940 wurde er erneut einberufen. Das Todesurteil vom 17. Juli 1940 wurde jedoch aufgehoben und in drei Jahre Gefängnis umgewandelt, da er sich bereit erklärte, Kriegsdienst zu leisten. Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

Barbara REZAC (geb. Stocklasek) geb. 23.11.1870 in Kremsier

Beruf: Schneiderin und Hausfrau

Wohnhaft: 6., Strohmaiergasse 11

Die fast 70-Jährige wurde am 31. Juli 1940 wegen Verdacht der Wehrkraftzersetzung (Betätigung für die Internationale Bibelforschervereinigung) aufgrund § 3 der Verordnung zur Ergänzung der Strafvorschriften zum Schutze der Wehrkraft des Deutschen Volkes vom 25. November 1939 verhaftet und im Landesgericht Wien inhaftiert. Am 17. Jänner 1941 wurde sie von der Anklage freigesprochen, weil ihr keine religiöse Betätigung nach 1939 nachgewiesen werden konnte, da sie durch ihre Krankheit auch in ihrer Bewegungsfähigkeit sehr eingeschränkt war. Am gleichen Tag wurde sie nach fast sechs Monaten Haft freigelassen.